

REGIONAL- UND HEIMATFORSCHUNG
LEHRGANG



Haus- und Hofgeschichte des Privatmuseum Kaibing 31

verfasst von
Bernhard Schwarz

Besitzer des Privatmuseums „Begehbares Bilderbuch
Feistritztal“

Abschlussarbeit im
3. Steirischen Lehrgang für
Regional- und Heimatforschung
2022/23

Graz, September 2023

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung	3
2.	Beschreibung der Liegenschaft	4
2.1.	Grunddaten vom Hof:	4
2.2.	Grundschatzung und Beschreibung aus dem Jahre 1802:	5
2.3.	Lage des Hofes und der Grundstücke im Jahre 1822	5
2.4.	Beschreibung der Grundstücke aus dem Jahre 1944:	6
2.5.	Bau der Wechselstraße.....	7
3.	Haus und Hof Beschreibung	9
3.1.	Inventar.....	13
3.1.1.	Inventar bei der Verlassenschaft 1802	13
3.1.2.	Inventar bei der Verlassenschaft 1944	14
4.	Landwirtschaft:	15
5.	Besitzer am Hof	17
5.1.	1. Generation	17
5.2.	2. Generation	17
5.3.	3. Generation	18
5.4.	4. Generation	19
5.5.	5. Generation	20
5.6.	6. Generation	22
5.7.	7. Generation:	24
5.8.	8. Generation:	26
6.	Das Museum	27
6.1.	Entstehung des Museums	27
6.2.	Die Renovierungsarbeiten.....	27
6.3.	Beschreibung der Ausstellungsräumlichkeiten	31
6.4.	Geschichte des Wallfahrortes:	36
6.4.1.	Örtliche Lage	36
6.4.2.	Aus der Geschichte des Wallfahrtsortes	37
7.	Abkürzungsverzeichnis	40
8.	Literaturverzeichnis	40
9.	Quellenverzeichnis.....	40
10.	Abbildungsverzeichnis	41

1. Einleitung

Meine Motivation, diesen Lehrgang zu besuchen, lag darin, mich weiterzubilden und das Erlernete auch für meine weitere Museumsarbeit zu verwenden.

Nach stundenlangem Forschen und Sammeln stehe ich nun vor einem hohen Stapel an Dokumenten, Bildern und Ausdrucken, die notwendig sind, um diese Haus- und Hofgeschichte zu schreiben.

Diese Arbeit gibt einen Rückblick zu meinen Ahnen, die uns eine Heimat geschaffen und erhalten haben, um sie an die nächsten Generationen weiterzugeben.

Leider war es nicht immer möglich alle Unterlagen zu finden, da die Pfarrmatriken Pischelsdorf in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts nicht vollständig sind.

Weiters möchte ich mit dieser Arbeit auch einen kleinen Überblick zur Entstehung des Museums und den Ausstellungsräumlichkeiten geben.

2. Beschreibung der Liegenschaft

2.1. Grunddaten vom Hof:

Kaibing 31 (alt Nr. 32) Bp. 44 (Haus) und 36/2 (Keller) EZ. 44,
Herberstein Urbarnummer 123/6 und 852¹.

Das Gebäude steht außerhalb des Dorfgebietes am Rande der
Kaibingsberger Weingärten.

*An der Westflanke des Kaibingsberges entstand spätestens im 16.
Jahrhundert eine Kellerzeile. Jeder Winzer hatte hier ein Kellergebäude,
woran sich der Weingarten anschloss, der bis auf die Anhöhe des
Kaibingsberges reichte. Diese Steillagen wurden erst im späten 19.
Jahrhundert aufgelassen. Vielfach wurden diese Kellerhäuser in der Folge
ausgebaut und wohnlich eingerichtet. Auf diese Weise entstand hier die
erste Keuschensiedlung in der Gemeinde Kaibing.²*

*Erst im späten 17. Und 18. Jahrhundert wurden auch Teile von bisher
gemeinsam genutzten Weiden und Wiesen an einzelne Bauern verkauft.
Nun hatten aber auch Keuschler vom Kaibingsberg die Möglichkeit, Teile
dieser ehemaligen Bauerngemeinde käuflich zu erwerben. Auf diese Weise
fielen nun der Seier (Seiriegel), das Neufeld und die Gemeindeäcker an
Bauern und Keuschler, also jener Bereich, der von Laubbach, Schlottfeld,
Kaibingsberg und Schlechtergraben begrenzt wird.³*

Die Liegenschaft, auf der unser Bauernhof gebaut wurde, war ein Grund
eines Dorfbauern (Haus Nr. 56 alt, Bp. 55, Urb. Nr.123)⁴ und wurde an
Jacob Polster ungefähr im Jahre 1740 verkauft.

Es wurde kein Weingartenhaus errichtet, sondern am Rande des
Weingartens ein Haus mit angrenzendem Wirtschaftsgebäude gebaut.

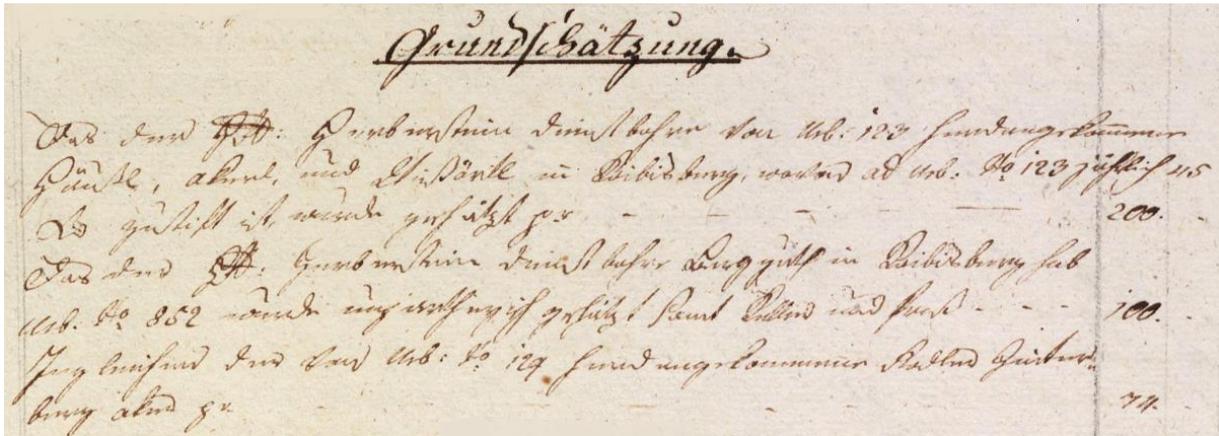
¹ Gottfried Allmer: Kaibing - Maria Fieberbründl, Beiträge zur Geschichte von Gemeinde und Wallfahrtsort, Kaibing 1995, S.38

² Gottfried Allmer: Weinkultur im mittleren Feistritztal, Kaibing 2019, S.67

³ Gottfried Allmer: Weinkultur im mittleren Feistritztal, Kaibing 2019, S.61

⁴ Gottfried Allmer: Kaibing - Maria Fieberbründl, Beiträge zur Geschichte von Gemeinde und Wallfahrtsort, Kaibing 1995, S.43

2.2. Grundschätzung und Beschreibung aus dem Jahre 1802⁵:



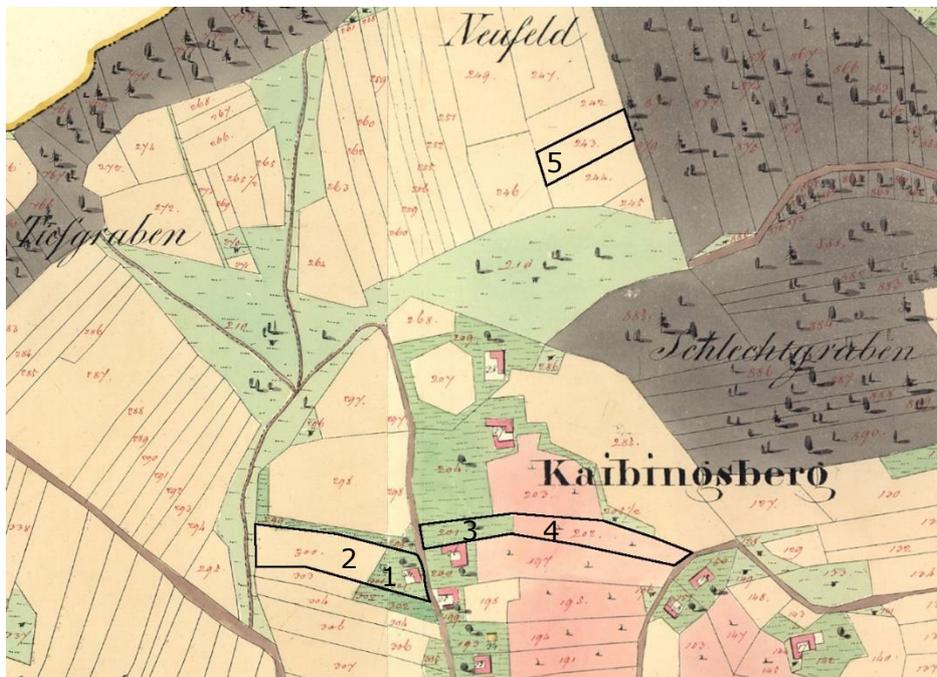
Grundschätzung

Das der Hers. Herberstein dienstbare von Urb. 123 herangekommenen Häusl, Akerl und Wiesörtl in Kaibisberg, wo von ad b. Nr. 123 jährlich 45 Kr. Gestift, ist worden geschätzt pr. - - - - - 200

Das der Hers. Herberstein dienstbare Berggut in Kaibisberg sub Urb. Nr. 852 wurden unparthyisch geschätzt samt Keller und Preß - - 100

Ingleichen das von Urb. Nr. 129 herdangekommene Rodler Hinterbergaker pr. 74

2.3. Lage des Hofes und der Grundstücke im Jahre 1822⁶



Im Jahre 1822 umfasste die Liegenschaft folgende Grundstücke:
Hof (1), Acker (2), Wiese (3), Weingarten (4), Acker (5)

⁵ StLA., BG., Hartberg, GB-I Urkundensammlung, 5413, S.29ff. aus 1802

⁶ StLA., FK., Originalduplikat, Gemeinde Kaibing aus 1822

2.5. Bau der Wechselstraße

1833 wurde durch den Bau der Wechselstraße der erste große Eingriff in dieser Liegenschaft vorgenommen. Die Liegenschaft wurde durch den Straßenbau geteilt.

Es wurde die Wechselstraße von Hofing nach Kaibing umgelegt und durch den Schlechtergrabenwald neu angelegt. Das neue Teilstück wurde zwischen der Fieberbründl-Kreuzung und dem nördlichen Dorfe errichtet und führt direkt an unserm Hof vorbei.

Vor dem Bau gab es nur einen Weg entlang der Weingartenzeile zum Schlottweg und dann weiter zum Dorf.

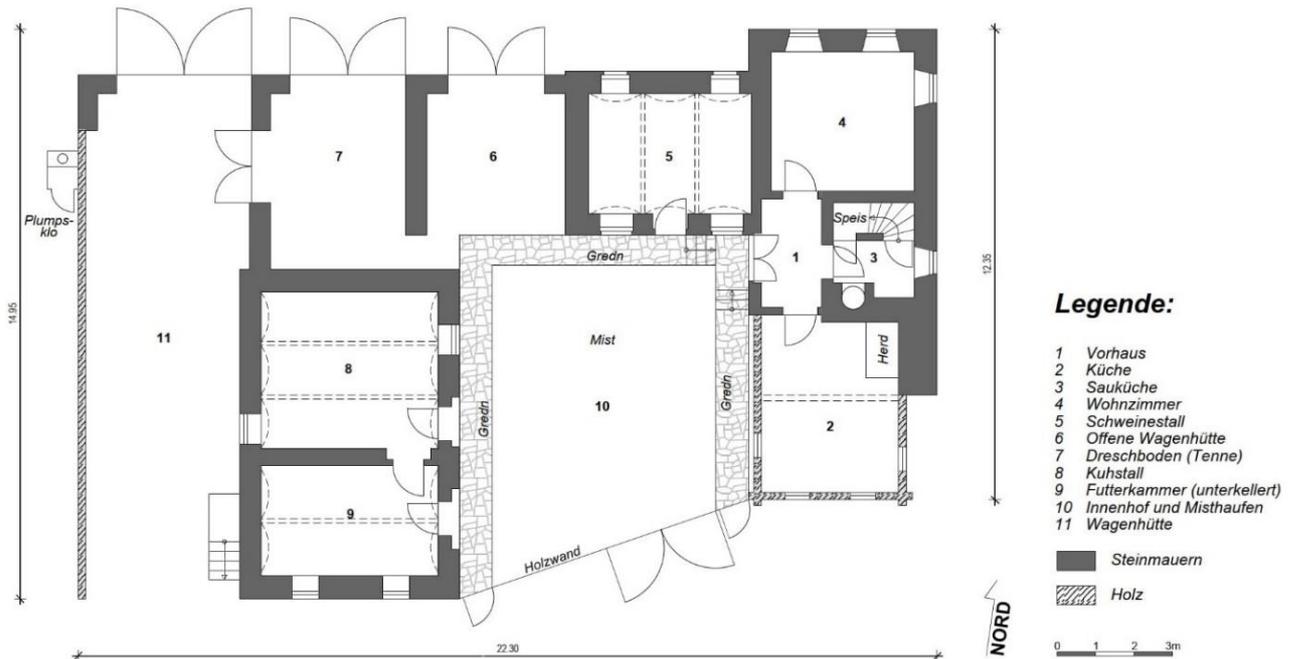
Eine gewisse Neuordnung brachte der Ausbau der B 54 nach dem zweiten Weltkrieg. War noch 1948 der bisherige Straßenverlauf mit einer Asphaltdecke überzogen worden, Teile davon kann man im alten Bereich der ehemaligen Schlechtergrabenkurve noch erkennen, so brachte der heutige Verlauf mit der Umfahrung von Kaibing eine völlig neue, sehr gestreckte Trassenführung und damit auch eine Trennung des Dorfes Kaibing in einen nördlichen und einen südlichen Teil.

Der Bauabschnitt zwischen Hirnsdorf und Frauenhofen konnte 1958 vollendet werden.⁹

Durch den Ausbau kam unser Bauernhof noch näher an die Straße, der Abstand beträgt cirka zwei Meter zur Fahrbahn.

⁹ Gottfried Allmer: Weinkultur im mittleren Feistritztal, Kaibing 2019, S.47

3. Haus und Hof Beschreibung



Grundrissplan¹¹ mit der Kennzeichnung der Räume

Aus der Niederschrift vom 4. Juli 1944 im Verlasse nach dem am 4. November 1943 in Kaibing Nr. 31 verstorbenen und ebendort wohnhaft gewesenen Landwirt Josef Schwarz¹²:

Das Wohnhaus Kaibing Nr. 31 ist teilweise in Holzbau, teilweise gemauert, unterkellert, und eingeschößig, Bedachung besteht aus Zementziegel.

Im Inneren: Vorraum (1), rechts Küche (2) mit Sparherd, daneben Sauküche (3), diese mit Zementboden, daneben Wohnzimmer (4), bis auf die Sauküche alle Räume mit Holzboden, sämtliche Räume mit Stukkaturdecke. Rechts von der Sauküche führt eine Holzstiege auf den Dachboden, dessen Fußbodenbretter mit Erde überschüttet sind.

Das Wirtschaftsgebäude ist westseitig unmittelbar an das Wohnhaus angebaut, gemauert und mit Zementziegel eingedeckt. Es enthält den Schweinestall (5), gewölbt mit Zementboden und fünf Abteilungen, daneben die offene Wagenhütte (6), daneben die Tenne (7) mit

¹¹ Hausarchiv, Schwarz Bernhard

¹² StLA., BG., Hartberg, Urkundensammlung, P143 aus 1943

Bretterboden, anschließend den gewölbten Kuhstall (8) für vier Kühe mit Steinböden, daneben die gewölbte Futterkammer (9) mit Zementboden, unterhalb befindet sich ein Keller mit Lehm Boden.

Sämtliche Gebäude haben kein elektrisches Licht.

Gegenüber vom Wohnhaus wurde im Jahre 1910 ein Kellerstöckl mit der Hausnummer Kaibing 79 errichtet, welches lange Zeit vermietet wurde.

Beschreibung aus dem Jahre 1943¹³:

Das Kellerstöckl gegenüber dem Wohnhaus Nr. 31 ist ein Ziegelbau ohne Verputz mit Biberschwanzziegeln eingedeckt, enthält nur das Erdgeschoß und Kellerraum. Im inneren ist ein Vorraum, gerade aus ist die Küche mit einem Sparherd, links ein Wohnzimmer. Sämtliche Räume haben einen Holzboden und Stukkaturdecke, rechts führt eine Stiege auf den Dachbodenraum mit Holzboden und Erdbeschüttung. Der Keller ist gewölbt mit Lehm Boden.

Daneben steht noch eine Presse mit Holzhütte. Das ist ein Holzbau mit einer Bedachung aus Biberschwanzziegeln.

Das erste elektrische Licht gab es 1955 auf dem Hof.

¹³ StLA., BG., Hartberg, Urkundensammlung, P143 aus 1943



Abbildung 2: Luftbildaufnahme des Bauernhofes, 1958 (Hausarchiv Bernhard Schwarz)
Unser Bauernhof (1) mit dem Kellerstöckl (2) und der Presshütte (3) im Jahre 1958.
Rechts im Bild sind noch die Baucontainer vom Bau der Bundesstraße B 54 ersichtlich.

1965 wurde die bestehende Wirtschaftshütte laut Bescheid vom 15. März der Gemeinde Kaibing erweitert.

1971 wurde beim bestehenden Kellerstöckl ein Zubau durchgeführt, welches unser jetziges Wohnhaus ist. Zeitgleich mit dem Hauszubau musste auch die Hauszufahrt laut Baubescheid der Gemeinde Kaibing geändert werden.

1983 – 1985 wurde eine Gerätehütte mit einer Größe von 12 x 10m errichtet.

Von 1999 bis 2002 wurde unser bestehendes Wohnhaus komplett saniert, es wurden aufgrund der Nähe zur B 54 auch Lärmschutzfenster eingebaut und das gesamte Obergeschoß ausgebaut.



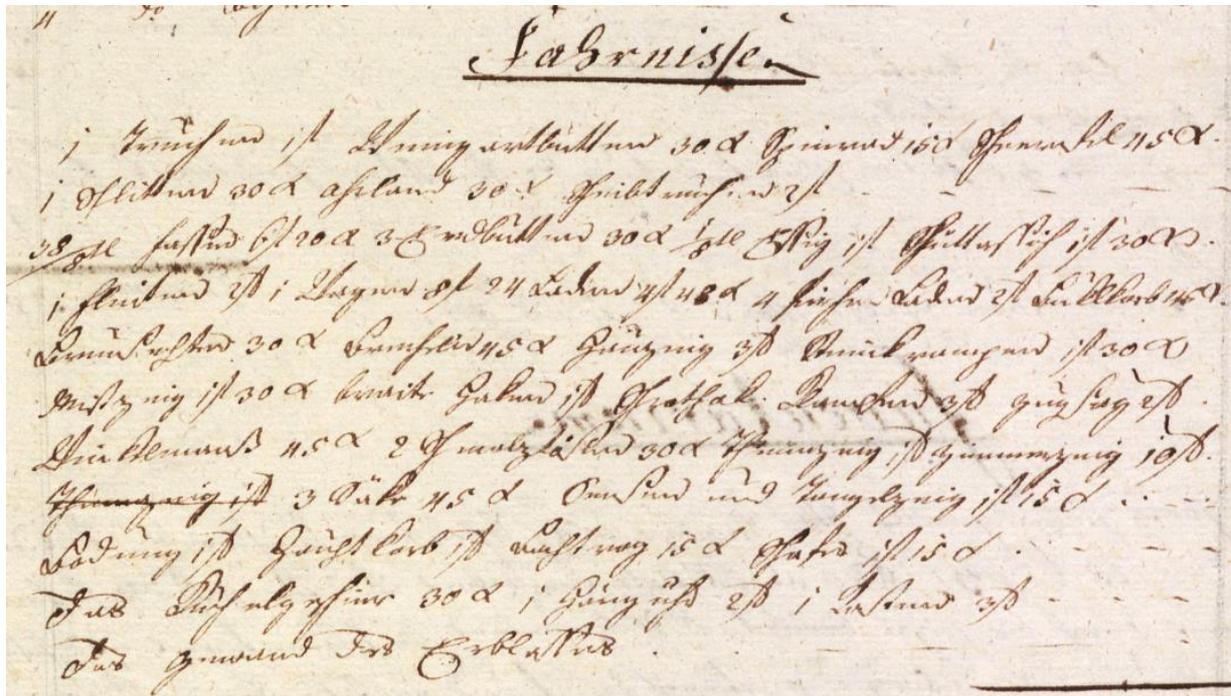
Abbildung 3: Außenansicht Südseite, 2023 (Hausarchiv Bernhard Schwarz)



Abbildung 4: Außenansicht Nordostseite, 2023 (Hausarchiv Bernhard Schwarz)

3.1. Inventar

3.1.1. Inventar bei der Verlassenschaft 1802¹⁴



Fahrnisse

1 Truchen 1fl, Weingartbutten 30kr, Spinnrad 15 kr, Scherradel 45 kr
1 Schlitten 30 kr, Assland 30 kr. Scheibtruhe 2 fl
38/8tel Fässer 6 fl 20kr, 3 Erdbutten 30 kr 1/8tl Essig ist Schuttasich 1fl 30kr
1 Flinten 2 fl, 1 Wagen 8fl, 24 Laden 4fl 48kr, 4 Pahr Laden 3fl, Buklkorb 14 kr
Brunnsechter 30 kr, Brunnheber 45kr., Hauzeug 3 fl, Steinkramperl 1fl 30kr
Mistzeug 1 fl 30kr, breite Haken 1 fl, Schwothakl, Klampfen 3 fl, Zugsäge 2 fl
Winkelmaß 45 kr, 2 Schmalzfäser 30 kr., Thennzeug-1 fl. Zimmerzeug 10fl,
3 Säke 45 kr, Sensen und Tangelzeug 1 fl 15kr.
Bodung 1 fl, Zaikkorb 1 fl, Backtrog 15 kr, Schafa 1 fl 15kr,
Das Kuchelgeschirr 30 kr, 1 Hänguhr 2 fl, 1 Kasten 3 fl.
Das Gwand des Erblässers

¹⁴ StLA., BG., Hartberg, GB-I Urkundensammlung, 5413, S.29ff. aus 1802

3.1.2. Inventar bei der Verlassenschaft 1944¹⁵

Nach dem Tod meines Großvaters Josef Schwarz am 4. November 1943 wurde für die Verlassabhandlung eine Inventurschätzung am 4. Juli 1944 durchgeführt, bei der folgendes niedergeschrieben wurde:

<u>3). Inventar:</u>	
Im Hause N: 31 in Kaibing:	
In der Küche:	
2 aufgerichtete alte Betten	35.--
1 Tisch, 1 Eckbank, 2 Sessel	4.--
2 Wanduhren	4.--
das gesamte Küchengeschirr	15.--
in der Sauküche nichts.	
im Wohnzimmer:	
2 aufgerichtete Betten	50.--
3 alte Kästen	24.--
Kleider & Schuhe des Erblassers stark abgebraucht	30.--
1 Tisch und 1 Koffer	2.--
am Dachboden cirka 200 Kg. Frucht a 18 pfg.	36.--
im Wirtschaftsgebäude	
im Schweinestall 4 Schweine zusammen 120 kg. a 60 pfg.	7.--
im Kuhstall 2 Fleckviehkühe und 1 Kalb	60.--
im Hof	
2 Paar Kuhgeschirre, landwirtschaftliche Geräte und Werkzeug	12.--
8 Hühner	4.--
in der Futterkammer 1 alte Schneidmaschine	10.--
in der Wagenhütte	
2 Eggen und 1 Pflug aus Holz	10.--
2 alte Leiterwägen	30.--
in der Tenne 1 alte Fruchtwinde	2.--
im Hause N: 79 nichts.	

In der Küche sind zwei aufgerichtete alte Betten, ein Tisch, eine Eckbank, zwei Sessel, zwei Wanduhren und das gesamte Küchengeschirr.

Im Wohnzimmer sind zwei aufgerichtete Betten, drei alte Kästen, ein Tisch und ein Koffer.

Am Dachboden sind cirka 200 kg „Frucht“ (Getreide) gelagert.

¹⁵ StLA., BG., Hartberg, Urkundensammlung, P143 aus 1943

Wirtschaftsgebäude: Im Schweinestall sind vier Schweine, im Kuhstall sind zwei Fleckviehkühe und ein Kalb.

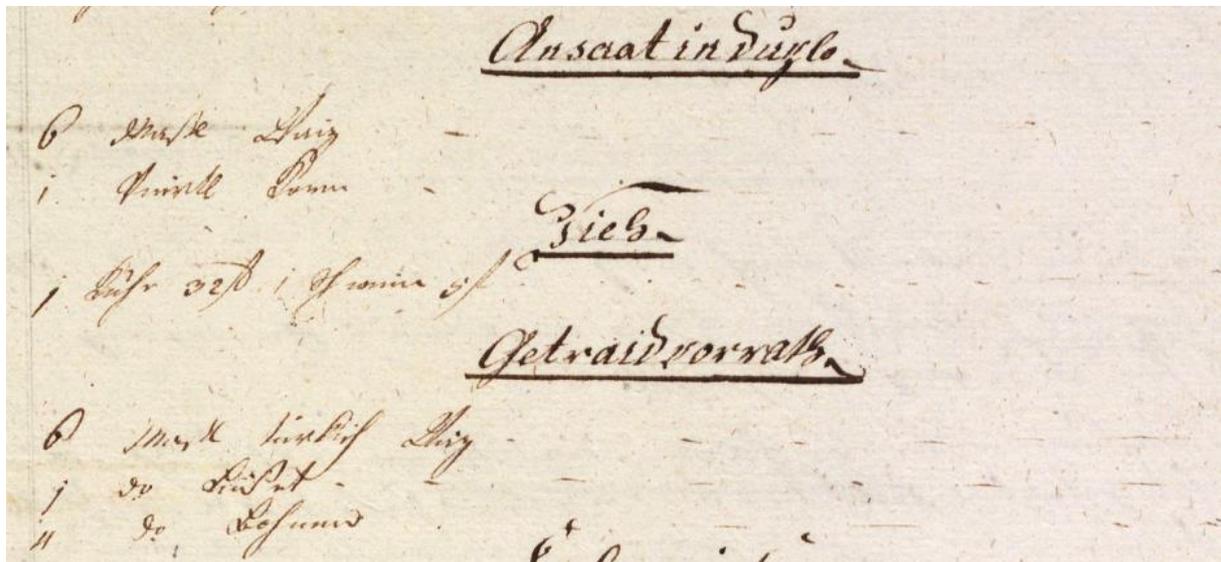
Im Hof: 2 Paar Kuhgeschirre, landwirtschaftliche Geräte, Werkzeug und acht Hühner.

In der Futterkammer ist eine alte Schneidmaschine,

In der Wagenhütte sind zwei Eggen, ein Pflug aus Holz, zwei alte Leiterwägen und in der Tenne eine alte Fruchtwinde.

4. Landwirtschaft:

Getreide- und Viehbestand 1802¹⁶:



Ansaat in duplo

Maß Waiz
Viertel Korn

Vieh

1 Kühe 32Fl; 1 Schweine5Fl

Getreidevorrath

6 Maß türkisch Waiz
Linsat
Bohnen

¹⁶ StLA., BG., Hartberg, GB-I Urkundensammlung, 5413, S.29ff. aus 1802

Im Jahre 1955 kaufte mein Vater Josef Schwarz von Johann Otto Graf zu Herberstein ein Grundstück von den Hofwiesen neben der Feistritz, in den Ausmaßen von 33a 65m².

Im April 1967 wurde von meinen Eltern dann der Laubbachacker im Ausmaß von 24a 57m² angekauft. Im Jahre 1969 wurde ein weiteres Grundstück mit der Größe von 38a 27m² zugekauft.

Die Landwirtschaft wurde bereits von meinen Eltern im Nebenerwerb betrieben. Es waren durchschnittlich immer zwei Kühe, ein Kalb, drei Schweine und zehn Hühner am Hof.

Auf den landwirtschaftlichen Flächen wurden Getreide und Klee für den Eigenbedarf angebaut. Seit dem Jahre 1999 sind keine Tiere mehr am Hof.

Ich bewirtschaftete unsere landwirtschaftlichen Flächen ebenfalls im Nebenerwerb mit meiner Familie. Hauptsächlich werden Ölkürbisse angebaut.

Unsere Wiesen sind Streuobstwiesen mit unterschiedlichsten Obstsorten, dass ich für die Erzeugung unserer Edelbrände verwende. Die ehemalige Futterkammer dient jetzt als Verkostungs- und Verkaufsraum für unsere selbst erzeugten Produkte.



Abbildung 5: Verkostungs- und Verkaufsraum, 2023 (Hausarchiv Bernhard Schwarz)

5. Besitzer am Hof

5.1. 1. Generation

Die ersten Besitzer des Anwesens Kaibing 31 dürfte Jacob Polster¹⁷ gewesen sein. Er war mit Maria Polster verheiratet.

Aus dieser Ehe wurde am 7. Dezember 1765 ein Sohn namens Johann geboren.¹⁸

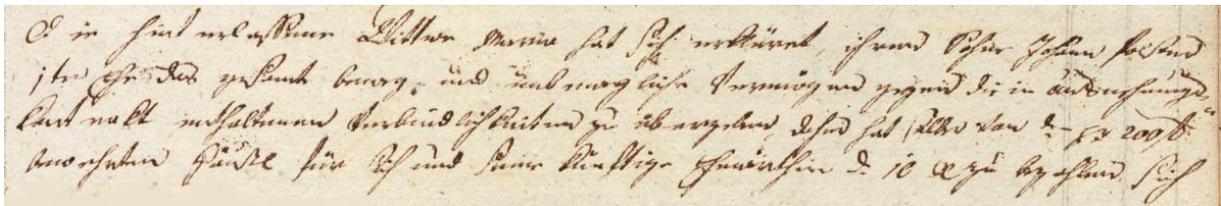
Jacob Polster verstarb am 5. April 1768 im Alter von 50. Jahren¹⁹.

5.2. 2. Generation

Maria Poster heiratete am 4. Juli 1768 Franz Felber²⁰

In dieser Ehe wurden vier Kinder geboren: Michael, 23. Dezember 1769²¹, Theresia, 21. April 1772²², Anna 23. März 1775²³ und Maria, 15. Jänner 1781²⁴

Am 25. Jänner 1802 verstarb Franz Felber²⁵ im Alter von 72 Jahren, die Witwe Maria übergibt ihrem Sohn Johann Polster aus erster Ehe den Besitz!²⁶



Die hinterlassene Witwe Maria hat sich erklärt, ihrem Sohn Johann Polster

1.Ehe, das gesamte beweg- und unbewegliche Vermögen gegen die in Ausnehmungs-Kontrakt aufhaltenen Verbindlichkeiten zu übergeben, daher hat selbe von den per 200 fl bewehrten Häusl für sich und seine künftige Ehwirtin das 10tel zu bezahlen sich

Maria Felber (Polster) starb am 13. März 1821 im Alter von 77Jahren.²⁷

¹⁷ StLA., BG., Hartberg, GB-I Urkundensammlung, 5413, S.29ff. aus 1802

¹⁸ DAGS., Pischelsdorf, TB 1, S.53 aus 1765

¹⁹ DAGS., Pischelsdorf, StB 2, S.49 aus 1768

²⁰ DAGS., Pischelsdorf, TrB 5, S.51 aus 1768

²¹ DAGS., Pischelsdorf, TB 1, S.104 aus 1769

²² DAGS., Pischelsdorf, TB 1, S.156 aus 1772

²³ DAGS., Pischelsdorf, TB 1, S.200 aus 1775

²⁴ DAGS., Pischelsdorf, TB 1, S.290 aus 1781

²⁵ DAGS., St. Johann bei Herberstein, StB.1, S.130 aus 1802

²⁶ StLA., BG., Hartberg, GB-I Urkundensammlung, 5413, S.29ff. aus 1802

²⁷ DAGS., St. Johann bei Herberstein, StB 1, S.136 aus 1821

5.3. 3. Generation

Johann Polster (Sohn von Jacob und Maria Polster) geboren am 7. Dezember 1765 heiratet am 24. Februar 1808²⁸ Theresia Höfler, geboren 15. Oktober 1789²⁹ in Siegersdorf 58.

5. Oktober 1815³⁰ wurden die Zwillinge Franz und Johann geboren, die aber gleich nach der Geburt verstarben.

Am 10. Dezember 1816³¹ wurde dann Sohn Johann geboren, der dann die vierte Generation bildet.

27. Dezember 1818³² wurde ein weiterer Sohn namens Franz Xaver geboren, der aber bereits im Alter von nur 4 Monaten am 7. April 1819³³ verstarb.

8. Dezember 1820³⁴ wurde Tochter Maria geboren und am 20. Juli 1824³⁵ wurde Sohn Jakob geboren.

Vorrufung³⁶ des Michael Felber (Stiefbruder von Johann Polster):

N^o 198. 

Grätzer Zeitung.

Samstag den 12. December 1840.

Vorrufung [109]
des Michael Felber.

Vom Ortsgerichte der reichsgräflichen Majorats Herrschaft Herberstein wird hiermit bekannt gemacht: Es habe Johann Polster, Kaufmänn in Raibingberg, die Einberufung, respective Todes-Erklärung seines vor 43 Jahren zur Reserve abgestellten und seit September 1797 von selber als unwissend in Abgang gebrachten Stiefbruders Michael Felber erbeten. Hierüber wird Joseph Grabner, diezherrschastlicher Amtmann in Raibing, als Curator desselben aufgestellt, und Letzterer mittels gegenwärtigen Edictes dergestalt einberufen, daß er binnen einem Jahre vor diesem Ortsgerichte um so gewisser erscheine oder dasselbe sonst von seinem Leben in Kenntniß setze, als er widrigens für todt erklärt und sein Vermögen den hieortz bekannten und sich legitimirenden Erben eingewantwortet werden würde.

Ortsgericht Herberstein am 24. November 1840.

²⁸ DAGS., St. Johann bei Herberstein, TrB 1, S.68 aus 1808

²⁹ DAGS., St. Johann bei Herberstein, TB 1, S.35 aus 1789

³⁰ DAGS., St. Johann bei Herberstein, TB 1, S.108 aus 1815

³¹ DAGS., St. Johann bei Herberstein, TB 1, S.108 aus 1816

³² DAGS., St. Johann bei Herberstein, TB 2, S.124 aus 1818

³³ DAGS., St. Johann bei Herberstein, StB.1, S.135 aus 1819

³⁴ DAGS., St. Johann bei Herberstein, TB 2, S.126 aus 1820

³⁵ DAGS., St. Johann bei Herberstein, TB 2, S.128 aus 1824

³⁶ ANNO/Österreichische Nationalbibliothek, Grätzer Zeitung, 12. Dezember 1840, Seite 8

Vorrufung [109
des Michael Felber

Vom Ortsgerichte der reichsgräflichen Majorats-herrschaft Herberstein wird hiermit bekannt gemacht: Es habe Johann Polster, Keuschler in Kaibingsberg. die Einberufung, respective Todes=Erklärung seines vor 43 Jahren zur Reserve abgestellten und seit September 1797 von selber als unwissend in Abgang gebethen. Hier=über wird Joseph Grabner, dies herrschaftlicher Amtmann in Kaibing, als Curator desselben aufgestellt, und Letzerer mittels gegenwärtigen Edictes dergestalt einberufen, daß er binnen einem Jahre vor diesem Ortsgerichte um so gewisser erscheine oder dasselbe sonst von seinem Leben in Kenntnis setze, als er widrigens für todt erklärt und sein Vermögen den hier=orts bekannten und sich legitimirenden Erben einantwortet werden würde.

Ortsgericht Herberstein am 24. November 1840

Johann Polster verstarb 31. Mai 1846³⁷ im Alter von 80 Jahren.

5.4. 4. Generation

Johann Polster, geboren am 10. Dezember 1816, heiratet am 11. Februar 1849³⁸ Juliana Matzer geboren am 9. Oktober 1825.

In dieser Ehe wurden sieben Kinder geboren.

Tochter Juliana geboren am 15. Dezember 1849³⁹, Sohn Franciscus geboren am 5. Juli 1851⁴⁰,

Tochter Johanna geboren am 7. Mai 1853⁴¹, Sohn Rupertus geboren am 22. September 1854⁴², Sohn Johann geboren am 22. März 1858⁴³,

Tochter Josefa geboren am 27. Februar 1865⁴⁴ und Sohn Matthäus geboren am 15. Dezember 1870⁴⁵.

³⁷ DAGS., St. Johann bei Herberstein, StB 2, S.19 aus 1846

³⁸ DAGS., St. Johann bei Herberstein, TrB 2, S.25ff aus 1849

³⁹ DAGS., St. Johann bei Herberstein, TB 3, S.34ff aus 1849

⁴⁰ DAGS., St. Johann bei Herberstein, TB 3, S.38ff aus 1851

⁴¹ DAGS., St. Johann bei Herberstein, TB 3, S.44ff aus 1853

⁴² DAGS., St. Johann bei Herberstein, TB 3, S.49ff aus 1854

⁴³ DAGS., St. Johann bei Herberstein, TB 3, S.64ff aus 1858

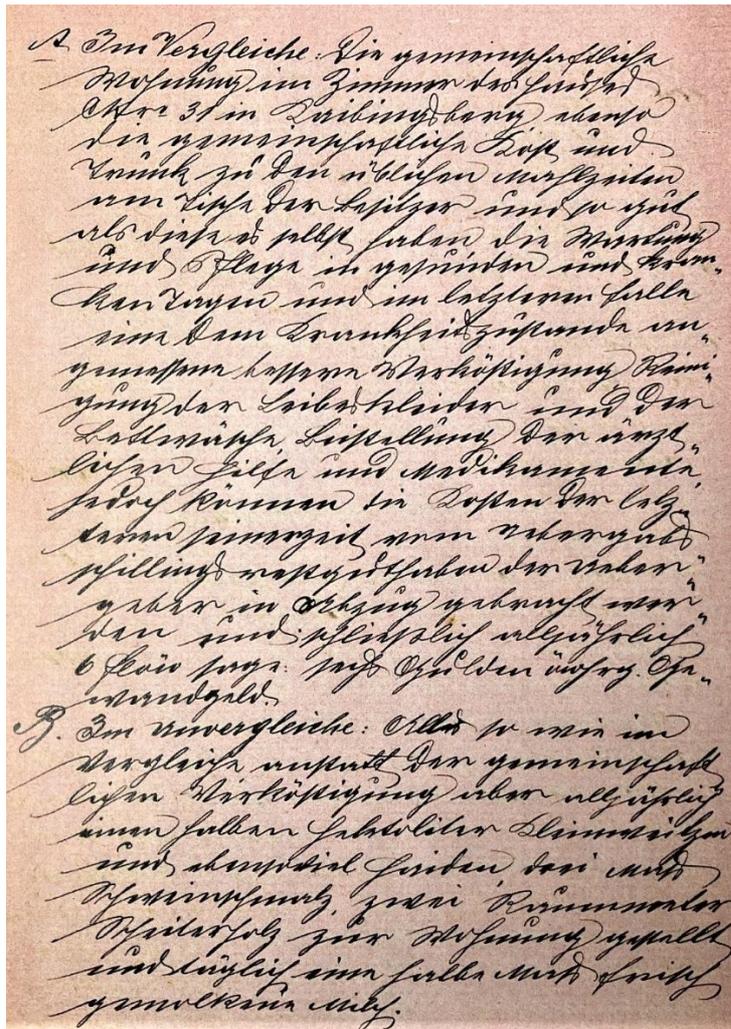
⁴⁴ DAGS., St. Johann bei Herberstein, TB 3, S.90ff aus 1865

⁴⁵ DAGS., St. Johann bei Herberstein, TB 3, S.104ff aus 1870

Juliana Polster verstarb am 19. April 1896⁴⁶ und Johann Polster verstarb am 8. Juni 1906⁴⁷ im Alter von 96 Jahren in Kaibing

5.5. 5. Generation

Johann Polster, geboren am 22. März 1858, übernimmt von seinen Eltern, mittels Übergabevertrag vom 17. August 1895⁴⁸, die Liegenschaft Kaibing 31.



A Im Vergleiche. Die gemeinschaftliche Wohnung im Zimmer des Hauses Nr. 31 in Kaibingsberg ebenso die gemeinschaftliche Kost und Trunk zu den üblichen Mahlzeiten. am Tische der Besitzer und so gut als diese es selbst haben, die Wartung und Pflege in gesunden und kranken Tagen und im letzteren Falle eine dem Krankheitszustande angemessene bessere Verköstigung Reinigung der Leibeskleider und der Bettwäsche, Beistellung der ärztlichen Hilfe und Medikamente jedoch können die Kosten der letzteren seinerzeit vom Uebergabeschillings restguthaben der Uebergeber in Abzug gebracht werden und schließlich alljährlich 6 fl ÖW sage: sechs Gulden Ge= wandgeld.

B. Im unvergleiche: Alles so wie im Vergleiche anstatt der gemeinschaftlichen Verköstigung aber alljährlich einen halben Hektoliter Kleinweizen und ebensoviel Haiden drei Maß Schweinschmalz, zwei Raummeter Scheiterholz zur Wohnung gestellt und täglich eine halbe Maß frisch gemolkene Milch.

Ausschnitt aus dem Übergabevertrag von 1895.

Er heiratete am 7. Februar 1897⁴⁹ Cäcilia Steinbauer aus Kaibing 63 (geboren am 5. August 1867). Mit dem gemeinsam geschlossenen Ehevertrag vom 25. Februar 1897⁵⁰ waren beide Eheleute Besitzer der Liegenschaft Kaibing 31.

⁴⁶ DAGS., St. Johann bei Herberstein, StB 2, S.189 aus 1896

⁴⁷ DAGS., St. Johann bei Herberstein, StB 2, S.234 aus 1906

⁴⁸ StLA., BG., Hartberg, Urkundensammlung, 7799, aus 1895

⁴⁹ DAGS., St. Johann bei Herberstein TrB 2, S.154ff aus 1897

⁵⁰ StLA., BG., Hartberg, Urkundensammlung, 7799, aus 1897

Aus dieser Ehe entstammten folgende Kinder:

Johann geboren am 25. Oktober 1897⁵¹



Abbildung 6: Sterbebild Johann Polster 1917 (Hausarchiv Bernhard Schwarz)

Er war im 1. Weltkrieg beim k. k. Schützenregiment Nr.3 und wurde am 2. Dezember 1917 im Felde bei Monte Pertika tot aufgefunden.⁵²

Maria geboren am 21. Dezember 1899⁵³, nächste Besitzerin der Liegenschaft Kaibing 31.

Johanna geboren am 26. März 1901⁵⁴, verstorben am 19. August 1981 in St. Margarethen/Raab)

Zwillinge Anna und Jacobus geboren am 3. Juli 1902⁵⁵,
Jacobus verstarb bereits 12 Tage nach der Geburt, am 15. Juli 1902⁵⁶ und
Anna verstarb am 8. Februar 1937⁵⁷ in Kaibing 31.

Als letzte Tochter wurde Cäcilia am 15. November 1903⁵⁸ geboren. (Leider konnten keine weiteren Daten über Tochter Cäcilia gefunden werden.)

Am 9. März 1905⁵⁹ verstarb Cäcilia Polster im Alter von nur 37 Jahren.

⁵¹ DAGS., St. Johann bei Herberstein, TB 4, S.21ff aus 1897

⁵² StLA., BG., Hartberg, A 77 Urkundensammlung, S.2 aus 1918

⁵³ DAGS., St. Johann bei Herberstein, TB 4, S.33ff aus 1899

⁵⁴ DAGS., St. Johann bei Herberstein, TB 4, S.41ff aus 1901

⁵⁵ DAGS., St. Johann bei Herberstein, TB 4, S.49ff aus 1902

⁵⁶ DAGS., St. Johann bei Herberstein, StB 2, S.220 aus 1902

⁵⁷ DAGS., St. Johann bei Herberstein, StB 2, S.324 aus 1937

⁵⁸ DAGS., St. Johann bei Herberstein, TB 4, S.58ff aus 1903

⁵⁹ DAGS., St. Johann bei Herberstein, StB 2, S.231 aus 1905

Johann Polster heiratete am 4. November 1906⁶⁰ seine zweite Frau Aloisia Schenk, geboren am 25. Mai 1857 aus Prebensdorf gebürtig. Aus dieser Ehe sind keine Kinder hervorgegangen.

Aloisia Polster verstarb am 20. März 1913⁶¹ und Johann Polster am 8. Juni 1926⁶².

5.6. 6. Generation

Maria Polster, geboren am 21. Dezember 1899 im Haus Kaibing 31, brachte am 13. September 1925⁶³ ein uneheliches Kind zur Welt, welches aber bereits am nächsten Tag, den 14. September 1925⁶⁴ verstarb.

Sie heiratete am 11. November 1928⁶⁵ Josef Schwarz, geboren am 25. Mai 1897⁶⁶ in Kaibing 48.

Maria Polster übernahm nach dem Tode des Vaters Johann, mit Einantwortungsurkunde⁶⁷ vom 9. November 1928, die Liegenschaft Kaibing 31 und Nebengebäude Kaibing 79 (Kellerstöckl).

Aus dieser Ehe wurden drei Kinder geboren.

Am 23. Dezember 1928⁶⁸ kam Sohn Karl zur Welt, er ehelichte am 25. April 1959 Johanna Jeitler, aus Maria Fieberbründl.

Karl verstarb am 8. November 1977⁶⁹.

Es folgte Sohn Josef, geboren am 21. Februar 1932⁷⁰, als nächster Besitzer der Liegenschaft Kaibing 31, und die Tochter Maria, geboren am 8. September 1936⁷¹, sie verstarb nach nur vier Monaten am 25. Jänner 1937⁷².

⁶⁰ DAGS., St. Johann bei Herberstein, TrB 2, S.185 aus 1906

⁶¹ DAGS., St. Johann bei Herberstein, StB 2, S.255 aus 1913

⁶² DAGS., St. Johann bei Herberstein, StB 2, S.288 aus 1926

⁶³ DAGS., St. Johann bei Herberstein, TB 4, S.125ff aus 1925

⁶⁴ DAGS., St. Johann bei Herberstein, StB 2, S.285 aus 1925

⁶⁵ DAGS., St. Johann bei Herberstein, TrB 3, S.39ff aus 1928

⁶⁶ DAGS., St. Johann bei Herberstein, TB 4, S.18ff aus 1897

⁶⁷ StLA., BG., Hartberg, A 285 Urkundensammlung, aus 1926

⁶⁸ DAGS., St. Johann bei Herberstein, TB 4, S.138ff aus 1928

⁶⁹ Hausarchiv, Schwarz Bernhard

⁷⁰ DAGS., St. Johann bei Herberstein, TB 4, S.156ff aus 1932

⁷¹ DAGS., St. Johann bei Herberstein, TB 4, S.177ff aus 1936

⁷² DAGS., St. Johann bei Herberstein, TB 4, S.177ff aus 1936

Großvater Josef Schwarz verstarb am 4. November 1943⁷³ und Großmutter Maria Schwarz verstarb am 6. Jänner 1970⁷⁴.



Abbildung 7: Großeltern Josef und Maria Schwarz im Jahre 1940 (Hausarchiv Bernhard Schwarz)
Meine Großeltern Josef und Maria Schwarz im Jahre 1940 mit den beiden Kindern Karl (3.v.l.) und Josef (2.v.l.) hinter dem Bauernhof beim Hirschtbirnenbaum.

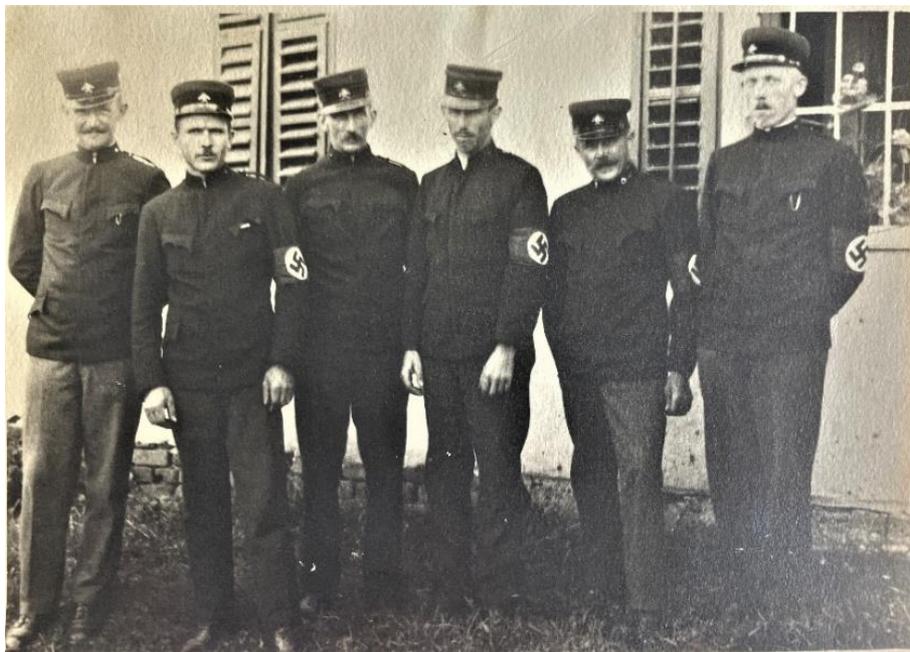


Abbildung 8: Freiwillige Feuerwehr Kaibing 1937 (Hausarchiv Bernhard Schwarz)
Mein Großvater Josef Schwarz (3. v. l.) war auch Gründungsmitglied der Freiwilligen Feuerwehr Kaibing, die 1937 gegründet⁷⁵ wurde.

⁷³ StLA., BG., Hartberg, Urkundensammlung, P143 aus 1943

⁷⁴ Hausarchiv, Schwarz Bernhard

⁷⁵ Gottfried Allmer: 50 Jahre Freiwillige Feuerwehr Kaibing, Kaibing 1987, S.13

5.7. 7. Generation:

Josef Schwarz, geboren am 21. Februar 1932, ehelichte am 11. Juni 1960⁷⁶ Theresia Reisenhofer, geboren am 6. August 1939⁷⁷ aus Siegersdorf 33 und übernimmt mittels Übergabsvertrag vom 24. Oktober 1960⁷⁸ die Liegenschaft Kaibing 31 von seiner Mutter Maria Schwarz.

Am 8. April 1961⁷⁹ wurde Sohn Josef geboren, er ehelichte am 30. Juni 1990⁸⁰ Gabriele Kasteliz aus Graz.

Sohn Bernhard wurde am 20. April 1969⁸¹ geboren, aktueller Besitzer der Liegenschaft Kaibing 31.

Josef Schwarz verstarb am 14. April 2003⁸² und Theresia Schwarz verstarb am 9. Oktober 2021⁸³.



Abbildung 9: Hochzeit der Eltern 1960 (Hausarchiv Bernhard Schwarz)

Meine Eltern, Theresia und Josef Schwarz, bei der Hochzeit am 11. Juni 1960 mit den Beiständen Johann Höfler und Alois Schwarz.

⁷⁶ Hausarchiv, Schwarz Bernhard

⁷⁷ Hausarchiv, Schwarz Bernhard

⁷⁸ Hausarchiv, Schwarz Bernhard

⁷⁹ Hausarchiv, Schwarz Bernhard

⁸⁰ Hausarchiv, Schwarz Bernhard

⁸¹ Hausarchiv, Schwarz Bernhard

⁸² Hausarchiv, Schwarz Bernhard

⁸³ Hausarchiv, Schwarz Bernhard



Abbildung 10: Bernhard und Josef Schwarz 1971 (Hausarchiv Bernhard Schwarz)
Mein Bruder Josef (rechts) und Bernhard im Jahre 1971 vor dem alten Bauernhaus.



Abbildung 11: Bernhard Schwarz bei der Ausfahrt mit dem Dreirad, 1973
(Hausarchiv Bernhard Schwarz)

5.8. 8. Generation:

Bernhard Schwarz, geboren am 20. April 1969, ehelichte am 19. September 1998⁸⁴ Berta Schlacher, geboren am 19. Jänner 1967⁸⁵ aus Pischelsdorf, und sie übernehmen die Liegenschaft Kaibing 31 mittels Übergabsvertrag vom 12. Dezember 2000⁸⁶ von den Eltern.

Unsere zwei Kinder bilden die nächste Generation am Hof.

Markus geboren am 23. September 1997⁸⁷ und Nicole geboren am 1. September 2001⁸⁸.



Abbildung 12: Hochzeit Berta und Bernhard Schwarz 1998 (Hausarchiv Bernhard Schwarz)

Foto von unserer Hochzeit am 19. September 1998, bei der unser Sohn Markus knapp ein Jahr alt war.

⁸⁴ Hausarchiv, Schwarz Bernhard

⁸⁵ Hausarchiv, Schwarz Bernhard

⁸⁶ Hausarchiv, Schwarz Bernhard

⁸⁷ Hausarchiv, Schwarz Bernhard

⁸⁸ Hausarchiv, Schwarz Bernhard

6. Das Museum

6.1. Entstehung des Museums

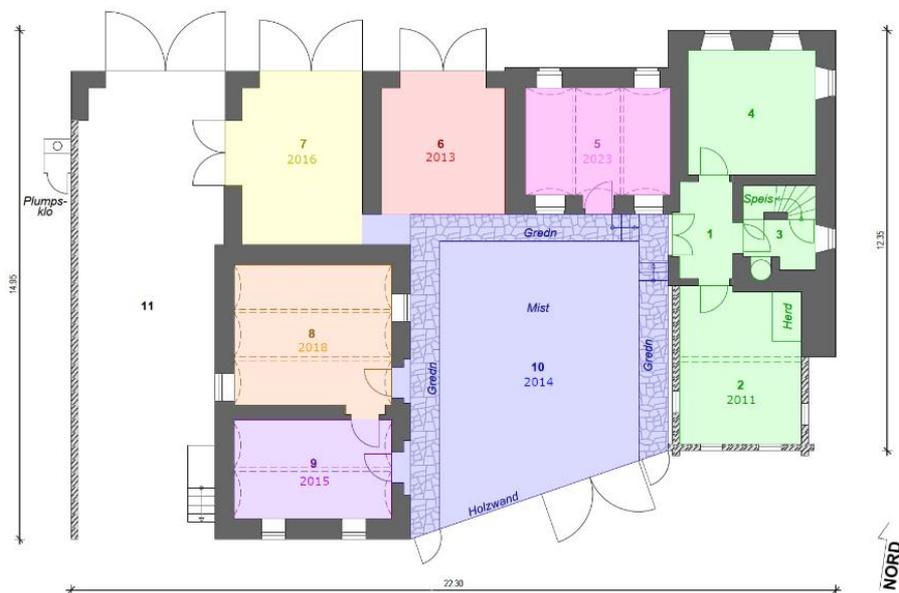
Aufgrund unserer jahrelangen Sammlerleidenschaft haben wir im Jahre 2009 den Entschluss gefasst unser altes Wohn – und Wirtschaftsgebäude, das ja seit über dreißig Jahre bereits leer stand, zu renovieren und als privates Museum einzurichten. Es war immer unser Ziel unsere Sammlungen interessierten Personen zu zeigen.

6.2. Die Renovierungsarbeiten

Sämtliche Renovierungsarbeiten wurden von mir geplant und mit einigen Firmen, guten Freunden und der gesamten Familie umgesetzt.

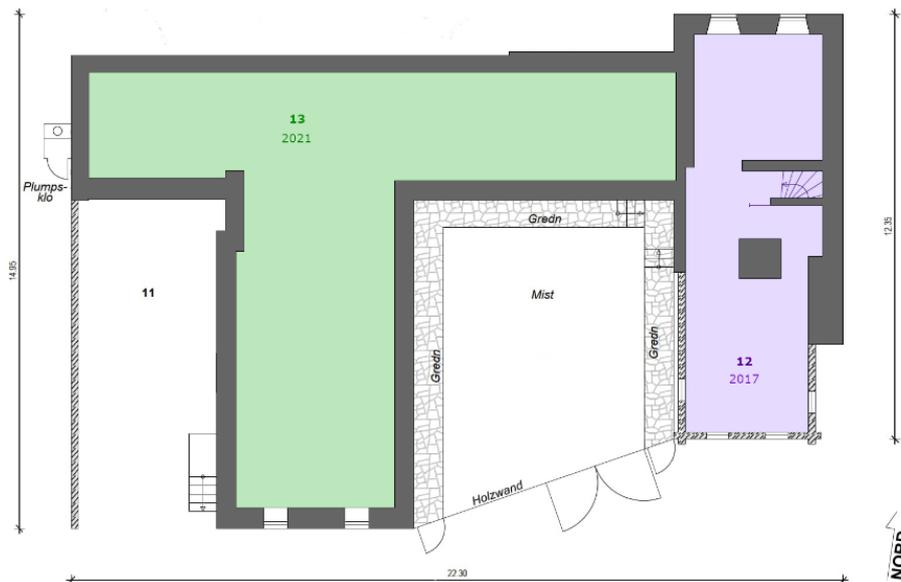
Die gesamte Finanzierung erfolgt von mir privat!

Die ersten Renovierungen starteten mit der Erneuerung der gesamten Dachfläche, anschließend wurden die Fenster und die Fassade erneuert.



Grundrissplan Erdgeschoss, mit farblicher Kennzeichnung der einzelnen Bauabschnitte⁸⁹

⁸⁹ Hausarchiv, Schwarz Bernhard



Grundrissplan Obergeschoss, mit farblicher Kennzeichnung der einzelnen Bauabschnitte⁹⁰

Im Jahre 2011 wurde dann mit der Renovierung der ehemalige Rauchkuchl (2), Vorhaus (1), Sauküche (3) und die Wohnzimmer (4) gestartet. Es wurden der gesamte Putz und alle Stukkaturdecken entfernt. Im Deckenbereich wurden die alten Holztram freigelegt. Es konnten nicht alle alten Holztrame erhalten werden, da sie bereits sehr stark vom Holzwurm befallen waren und dadurch erneuert werden mussten. Im gesamten Gebäude wurden die elektrischen Leitungen neu verlegt.



Abbildung 13: Ansicht von der Küche in den Vorraum, während der Renovierung, 2011
(Hausarchiv Bernhard Schwarz)

⁹⁰ Hausarchiv, Schwarz Bernhard



*Abbildung 14: Ansicht von der Küche in den Vorraum, nach der Renovierung, 2023
(Hausarchiv Bernhard Schwarz)*

Ansicht von der Küche in den Vorraum und ins Wohnzimmer bei den Renovierungsarbeiten (links) und nach Fertigstellung (rechts).

2013 wurde mit der Sanierung der offenen Wagenhütte (6) begonnen und konnte im selben Jahr auch bereits abgeschlossen werden.

2014 folgte dann der Innenhof (10) wo sich auch noch der Misthauf´n befunden hatte. So weit wie möglich wurden die alten Steinmauern freigelegt und saniert.



Abbildung 15: Ansicht der freigelegten Steinmauer im Innenhof, 2023 (Hausarchiv Bernhard Schwarz)

Als nächstes wurde dann die ehemalige Futterkammer (9) im Jahre 2015 renoviert und 2016 folgte dann die Tenne mit dem Dreschboden (7)

2017 begannen wir dann den Ausbau im Dachgeschoss der Küche und des Wohnzimmers, wo dann im Jahre 2018 auch bereits die ersten Ausstellungsstücke eingeräumt wurden.

Der ehemalige Kuhstall (8) wurde 2018 renoviert und 2019 wurde hier auch die neue Schnapsbrennanlage installiert und in Betrieb genommen.

Als nächstes haben wir dann den Ausbau des ehemaligen Heu- und Strohstalls geplant, das notwendige Holz wurde im eigenen Wald geschlagen. Aufgrund der Coronapandemie, und der daraus folgenden Einschränkungen, konnten wir die gesamten Arbeiten viel schneller durchführen und bereits im Jahre 2021 abschließen und mit dem Einräumen der Ausstellungsstücke beginnen.

Der Schweinestall (5) ist zurzeit gerade in Renovierung und sollte 2024 fertiggestellt werden.



Abbildung 16: Innenansicht Schweinestall, 2023 (Hausarchiv Bernhard Schwarz)

6.3. Beschreibung der Ausstellungsräumlichkeiten

In der ehemaligen Rauchkuchl (2) ist eine Bauernstube mit vielen bäuerlichen Exponaten eingerichtet. Weiters kann man in der Bauernstube auch Postkarten aus unserer riesigen Sammlung von über 20.000 Stück besichtigen.



Abbildung 17: Bauernstube, 2023 (Hausarchiv Bernhard Schwarz)

Im Wohnzimmer (4) ist der Ausstellungsschwerpunkt der ganz in der Nähe liegenden Wallfahrtskirche Maria Fieberbründl gewidmet.



Abbildung 18: Wohnzimmer, 2023, (Hausarchiv Bernhard Schwarz)

Unsere Ausstellungsexponate reichen fast bis zum Ursprung 1878 zurück. Die ältesten Ausstellungstücke sind aus dem Jahre 1880. Von Maria Fieberbründl besitzen wir um die 700 verschiedene Postkarten, über 700 Heiligenbildchen und um die 1000 Andenken wie zum Beispiel Häferl, Gläser und andere Devotionalien.



Abbildung 19: Andenken Maria Fieberbründl, 2023 (Hausarchiv Bernhard Schwarz)

Im Dachgeschoss der Küche und des Wohnzimmers sind bäuerliche Haushaltgegenstände und altes Kinderspielzeug, sowie Kinderwägen ausgestellt.



Abbildung 20: Spielzeugsammlung am Dachgeschoß, 2023 (Hausarchiv Bernhard Schwarz)

In der Hofdurchfahrt (6) und der Tenne (7) sind landwirtschaftliche Geräte und Werkzeuge zu besichtigen.



*Abbildung 21: Landwirtschaftliche Geräte in der ehem. Hofdurchfahrt, 2023
(Hausarchiv Bernhard Schwarz)*



Abbildung 22: Landwirtschaftliche Geräte in der Tenne, 2023 (Hausarchiv Bernhard Schwarz)

Im Obergeschoß des ehemaligen Heu- und Strohstalls sind ebenfalls landwirtschaftliche Maschinen und Werkzeuge ausgestellt. Des Weiteren sind hier auch einige Handwerksberufe (Tischer, Zimmerer, Schuster und Schmied) mit einer kleinen Ausstellung vertreten.



*Abbildung 23: Landwirtschaftliche Geräte im ehem. Heu- und Strohstall, 2023
(Hausarchiv Bernhard Schwarz)*



Abbildung 24: Handwerksberuf - Schmied, 2023 (Hausarchiv Bernhard Schwarz)

Die Futterkammer (9) wird als Verkaufsraum und zur Verkostung der eigenen Edelbrände genutzt.



Abbildung 25: Verkaufs- und Verkostungsraum, 2023 (Hausarchiv Bernhard Schwarz)

Im ehemaligen Kuhstall (8) haben wir im Jahre 2019 eine neue Schnapsbrennanlage aufgestellt, wo wir unsere Edelbrände erzeugen und auch abfüllen. Eine kleine Schnapsgläserammlung darf in diesem Raum natürlich auch nicht fehlen.



Abbildung 26: Schnapsgläserammlung, 2023 (Hausarchiv Bernhard Schwarz)

6.4. Geschichte des Wallfahrtortes:

6.4.1. Örtliche Lage

Dort, wo die Ausläufer der östlichen Kalkalpen ihre letzte ansehnliche Höhe, nämlich den Kulm (976 Meter), wie einen Wächter des Landes in den Vordergrund gerückt haben und von wo aus sowohl nach Osten als auch nach Süden nur noch unbedeutende wellige Hügel das Land weit und breit bedecken, dort liegt, unweit des Kulms, ungefähr zwei Gehstunden östlich von ihm, das liebe Maria Fieberbründl. Es blinkt nicht von der Spitze irgendeiner Anhöhe weithin dem Pilger entgegen, im Gegenteil, der stille Ort scheint ein anmutiges Versteckspiel zu treiben. Denn während man sonst zu den Wallfahrtskirchen von der Hauptstraße aus aufwärtssteigen hat, muss man nach Fieberbründl von der Straße aus, die Gleisdorf mit Hartberg verbindet, abwärts steigen. Nach etwas zehn Minuten findet man seitwärts in einer Mulde, von Wald ganz eingeschlossen, den vielgepriesenen Ort der Gnade.⁹¹



Abbildung 27: Älteste Fotoaufnahme der Kapelle, entstanden 1885 (Hausarchiv Bernhard Schwarz)

⁹¹ N.N.: Ursprung und Geschichte des Wallfahrts- und Gnadenortes Maria=Elend in Fieberbründl (Steiermark), 2.Auflage, Graz 1949, S.5ff

6.4.2. Aus der Geschichte des Wallfahrtsortes

Das Entstehen des Wallfahrtsortes datiert erst aus dem Jahre 1879. Wohl hat der Ort eine alte Vorgeschichte, die aber im Vergleich zur glorreichen und wunderreichen Neugeschichte fast bedeutungslos erscheint.

Über die Vorgeschichte gibt es nur sagenhafte Nachrichten, die uns beiläufig folgendes melden: Einst lebte ein frommer Mann, der die Sehnsucht in seinem Herzen spürte, sich ganz und gar aus dem Weltgetriebe zu entfernen und nur Gott allein zu leben.

Er wählte für sein beschauliches Einsiedlerleben gerade die verborgene Waldeinsamkeit, in der heute die Kapelle steht, siedelte sich dauernd daselbst an und baute sich aus Brettern ein recht einfaches Hüttchen, das er mit einer Marienstatue, der jetzigen Gnadenstatue, schmückte.⁹²



Abbildung 28: Maria Fieberbründl vor dem Jahre 1878 (Hausarchiv Bernhard Schwarz)

Im Jahre 1879 wurde auf die Anregung des Pfarrkaplans von St. Johann bei Herberstein, Alexius Albrecht, anstatt der Bretterhütte die erste Kapelle erbaut. Kaum war die Kapelle fertig gebaut, erfolgten im Jahre

⁹² N.N.: Ursprung und Geschichte des Wallfahrts- und Gnadenortes Maria=Elend in Fieberbründl (Steiermark), 2. Auflage, Graz 1949, S.5ff

*1880 und 1881 drei plötzlich, auffallende Heilungen, die sich ihrer Bedeutung nach den größten Ereignissen von Lourdes ebenbürtig an die Seite zu stellen vermögen. Diese drei Heilungen bildeten nur die Einleitung zu weiteren gnadenreichen Liebeserweisen der himmlischen Mutter Maria, so daß die Geschichte von Fieberbründl von da ab eine fortlaufende Kette von Wundertaten ist.*⁹³

1894 wurde dann die Bethalle neben der Kapelle erbaut.



Abbildung 29: Gnadenkapelle von 1879, Sakristeizubau von 1885 und die Bethalle von 1894 (Hausarchiv Bernhard Schwarz)



Abbildung 30: Wallfahrer am Bründl, ca. 1920 (Hausarchiv Bernhard Schwarz)

⁹³ N.N.: Ursprung und Geschichte des Wallfahrts- und Gnadenortes Maria=Elend in Fieberbründl (Steiermark), 2.Auflage, Graz 1949, S.5ff

1954 erfolgte nach einem modifizierten Plan von Karl Lebwohl der Zusammenbau von Kapelle und Bethalle durch Einfügen eines Transepts zu einem einheitlichen Gebäude. Die Wallfahrtskirche hat nun eine Gesamtlänge von 31m.

Ausführende waren Baumeister Michael Mitterböck aus Pischelsdorf und der Zimmereibetrieb Kober aus Hirnsdorf. Über dem neuen Südeingang schuf der Bildhauer Pabst eine Schutzmantelmadonna.

Zum Bauabschluss fand am 14. November 1954 die Benediktion der Wallfahrtskirche statt.⁹⁴



Abbildung 31: Wallfahrtskirche kurz nach dem Zusammenbau, 1954 (Hausarchiv Bernhard Schwarz)

⁹⁴ Gottfried Allmer Text, Herausgeber Rektorat der Wallfahrtskirche Maria Fieberbründl 2021, S.25

7. Abkürzungsverzeichnis

BG	Bezirksgericht
Bp	Bauparzelle
DAGS	Diözesan Archiv Graz Seckau
EZ	Einlagezahl
FK	Franzsiszeischer Katastar
GB	Grundbuch
STB	Sterbebuch
StLA	Steiermärkisches Landesarchiv
TB	Taufbuch
TrB	Traungsbuch
Urb	Urbarnummer
US	Urkundensammlung

8. Literaturverzeichnis

N.N.: Ursprung und Geschichte des Wallfahrts- und Gnadenortes Maria=Elend in Fieberbründl (Steiermark), 2.Auflage, Graz 1949

Gottfried Allmer: 50 Jahre Freiwillige Feuerwehr Kaibing, Kaibing 1987

Gottfried Allmer: Kaibing - Maria Fieberbründl, Beiträge zur Geschichte von Gemeinde und Wallfahrtsort, Kaibing 1995

Gottfried Allmer: Weinkultur im mittleren Feistritztal, Kaibing 2019

Gottfried Allmer Text, Herausgeber Rektorat der Wallfahrtskirche Maria Fieberbründl 2021

9. Quellenverzeichnis

DAGS., Pischelsdorf, TB 1, aus 1765

DAGS., Pischelsdorf, StB 2, aus 1768

DAGS., Pischelsdorf, TrB 5, aus 1768

DAGS., St. Johann bei Herberstein, TB 1, aus 1789

DAGS., St. Johann bei Herberstein, StB.1, aus 1802

StLA., BG., Hartberg, GB-I Urkundensammlung, 5413, aus 1802

DAGS., St. Johann bei Herberstein, TrB 1, aus 1808

DAGS., St. Johann bei Herberstein, TB 2, aus 1818

StLA., FK., Originalduplikat, Gemeinde Kaibing aus 1822

StLA., FK., Protokoll, Kaibing aus 1823

ANNO/Österreichische Nationalbibliothek, Grätzer Zeitung, 12. Dezember 1840,

DAGS., St. Johann bei Herberstein, StB 2, aus 1846

DAGS., St. Johann bei Herberstein, TrB 2, aus 1849

DAGS., St. Johann bei Herberstein, TB 3, aus 1849

StLA., BG., Hartberg, Urkundensammlung, 7799, aus 1895

DAGS., St. Johann bei Herberstein, TB 4, aus 1897

StLA., BG., Hartberg, A 77 Urkundensammlung, aus 1918

StLA., BG., Hartberg, A 285 Urkundensammlung, aus 1926

StLA., BG., Hartberg, Urkundensammlung, P143 aus 1943

Hausarchiv, Schwarz Bernhard

10. Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Lage des Bauernhofes zur Straße, 2023 (Hausarchiv Bernhard Schwarz) ...	8
Abbildung 2: Luftbildaufnahme des Bauernhofes, 1958 (Hausarchiv Bernhard Schwarz)	11
Abbildung 3: Außenansicht Südseite, 2023 (Hausarchiv Bernhard Schwarz)	12
Abbildung 4: Außenansicht Nordostseite, 2023 (Hausarchiv Bernhard Schwarz)	12
Abbildung 5: Verkostungs- und Verkaufsraum, 2023 (Hausarchiv Bernhard Schwarz) ..	16
Abbildung 6: Sterbebild Johann Polster 1917 (Hausarchiv Bernhard Schwarz)	21
Abbildung 7: Großeltern Josef und Maria Schwarz im Jahre 1940 (Hausarchiv Bernhard Schwarz)	23
Abbildung 8: Freiwillige Feuerwehr Kaibing 1937 (Hausarchiv Bernhard Schwarz)	23
Abbildung 9: Hochzeit der Eltern 1960 (Hausarchiv Bernhard Schwarz)	24
Abbildung 10: Bernhard und Josef Schwarz 1971 (Hausarchiv Bernhard Schwarz)	25
Abbildung 11: Bernhard Schwarz bei der Ausfahrt mit dem Dreirad, 1973 (Hausarchiv Bernhard Schwarz)	25
Abbildung 12: Hochzeit Berta und Bernhard Schwarz 1998 (Hausarchiv Bernhard Schwarz)	26
Abbildung 13: Ansicht von der Küche in den Vorraum, während der Renovierung, 2011 (Hausarchiv Bernhard Schwarz)	28
Abbildung 14: Ansicht von der Küche in den Vorraum, nach der Renovierung, 2023 (Hausarchiv Bernhard Schwarz)	29
Abbildung 15: Ansicht der freigelegten Steinmauer im Innenhof, 2023 (Hausarchiv Bernhard Schwarz)	29
Abbildung 16: Innenansicht Schweinestall, 2023 (Hausarchiv Bernhard Schwarz)	30
Abbildung 17: Bauernstube, 2023 (Hausarchiv Bernhard Schwarz)	31
Abbildung 18: Wohnzimmer, 2023, (Hausarchiv Bernhard Schwarz)	31
Abbildung 19: Andenken Maria Fieberbründl, 2023 (Hausarchiv Bernhard Schwarz)	32
Abbildung 20: Spielzeugsammlung am Dachgeschoß, 2023 (Hausarchiv Bernhard Schwarz)	32
Abbildung 21: Landwirtschaftliche Geräte in der ehem. Hofdurchfahrt, 2023 (Hausarchiv Bernhard Schwarz)	33
Abbildung 22: Landwirtschaftliche Geräte in der Tenne, 2023 (Hausarchiv Bernhard Schwarz)	33
Abbildung 23: Landwirtschaftliche Geräte im ehem. Heu- und Strohhof, 2023 (Hausarchiv Bernhard Schwarz)	34
Abbildung 24: Handwerksberuf - Schmied, 2023 (Hausarchiv Bernhard Schwarz)	34
Abbildung 25: Verkaufs- und Verkostungsraum, 2023 (Hausarchiv Bernhard Schwarz)	35
Abbildung 26: Schnapsgläserammlung, 2023 (Hausarchiv Bernhard Schwarz)	35
Abbildung 27: Älteste Fotoaufnahme der Kapelle, entstanden 1885 (Hausarchiv Bernhard Schwarz)	36
Abbildung 28: Maria Fieberbründl vor dem Jahre 1878 (Hausarchiv Bernhard Schwarz)	37
Abbildung 29: Gnadenkapelle von 1879, Sakristeizubau von 1885 und die Bethalle von 1894 (Hausarchiv Bernhard Schwarz)	38
Abbildung 30: Wallfahrer am Bründl, ca. 1920 (Hausarchiv Bernhard Schwarz)	38
Abbildung 31: Wallfahrtskirche kurz nach dem Zusammenbau, 1954 (Hausarchiv Bernhard Schwarz)	39